

Nr. 49.

B. Wittich vergleicht sich mit Markgraf
Friedrich um Dresden. 1319.

Wir Witego von Gotis Gnaden Bischof zu Misne
bekennen — das zwischen unserm Hl. Marggrauen
Fredrich von Misne und uns — haben gedendiegit
der achtpar Herre B. Hejnr. von Nuenburg, Graue
Hejnr. von Schwarzberg ic. in sulche Wis — dat unse
Herre der Marcgreue scol uns — — bie allen un-
serm rechte lahsen — — Sie heben auch getendinget
umme die Stadt zu Dresden, das unse Herre der
Marcgreue, sal uns gebin Tusind Schock großer Pfen-
nige vor die Stadt zu Dresden — zwey hundirt Schock
an dem nestin Dinstage nach sente Simonis et iudæ —
und in dem achten Tage vor des heil. Christstage —
achthundirt Schock — zu Nuzzin (Nossen), ginge
uns Nuzhin abe — zu Mogelyn *) — — Umme
schuld und schadin, den wir heben von Marcgreue
Woldemar — deme Gott genedik sie ist getendinge-
get, das was Meister Walther der Thumprobst zu
Müne für ihn (den Fürsten) und von Heinrich ern z'
Brezla, Dechant für uns einträchtiglichen heissen, —
binnen einen Monen (Monat) das sollen wir bedirft
tun, — — das sollen sie bewiessen uf den heiligen —
unse herre Bischoff Heinrich soll entscheiden.

*) Um die Lehn war der Bischof besorgt: wenn er beweisen
könnte, daß die Fürsten Dresden von seinen Vorfahren
zu Lehn genommen, so sollt es Friedr. auch so nehmen,
das sol unsim Herren den Abte von Hirschfelde an sei-
nen Rechte nicht schaden.